



PRESSEMITTEILUNG

Saarbrücken, den 16. März 2011

Informations-Flugschrift zur „Burschenschaft Ghibellinia“ erschienen

Antifa Saar / Projekt AK fordert Konsequenzen an der Universität des Saarlandes

Die Antifa Saar / Projekt AK hat ein vierseitiges Informations-Flugblatt zu der Saarbrücker „Burschenschaft Ghibellinia zu Prag“ erstellt und mehrere tausend Exemplare an der Universität, in Scheidt und in Saarbrücken verteilt. Aufgrund der Geschichte der Burschenschaft, ihrer Rolle im Nationalsozialismus und ihrer Verstrickungen ins extrem rechte Milieu fordert die Antifa Saar die Universität und insbesondere den Universitätspräsidenten Prof. Dr. Volker Linneweber auf, Konsequenzen zu ziehen und ihre Politik gegenüber den Saarbrücker Burschenschaften radikal zu ändern.

Die Geschichte der in Saarbrücken-Scheidt ansässigen schlagenden Burschenschaft Ghibellinia wurde unlängst durch das Buch „Die Jamaika-Clique“ des Journalisten Wilfried Voigt in breitere Erinnerung gerufen. Auch die saarländischen Medien sowie die politischen Parteien griffen das Thema auf, oftmals jedoch auf einem Niveau, dass der Brisanz der Thematik nicht einmal annähernd gerecht wird. Die zentrale Frage in dieser Debatte muss nach Ansicht der Antifa Saar / Projekt AK sein, wie es angehen kann, dass die saarländische Landespolitik ebenso wie die Leitung der Universität jahrzehntelang eine Organisation unterstützt und hofiert haben, die in ungebrochener Tradition zur nationalsozialistischen Vernichtungselite im Prag der 1930er Jahre steht und die unmittelbar an der Zerschlagung der demokratischen tschechoslowakischen Republik beteiligt war. Während ähnliche Vorgänge, wie etwa um den Hamburger CDU-Bürgermeister Christoph Ahlhaus im vergangenen Jahr, anderswo zu erheblichen politischen Debatten führen, scheint man sich im Saarland um solche „Belanglosigkeiten“ bisher nicht zu scheren.

Gerade einer Universität wie der hiesigen, die sich ihre guten Verbindungen nach Frankreich und in die internationale Forschungswelt bei jeder Gelegenheit auf die Fahnen schreibt, stünde es jedoch gut zu Gesicht, sich von den völkisch-deutschnationalen Burschenschaften eindeutig zu distanzieren, anstatt sie, wie Universitätspräsident Linneweber, auch noch als Vorbilder für die Studierendenschaft zu adeln.

Um all diese Zusammenhänge nochmal, insbesondere an der Universität selbst, in Erinnerung zu rufen, hat die Antifa Saar / Projekt AK unter dem Titel „In mörderischer Tradition“ ein Informationsflugblatt verfasst und großflächig verteilt. Mit diesem Flugblatt, das auch online unter <http://antifasaar.blogspot.de> verfügbar ist, fordern wir die Universität des Saarlandes auf, folgende Konsequenzen zu ziehen:

- **keine Unterstützung der „Burschenschaft Ghibellinia zu Prag“**, weder finanziell noch ideell; keine Räume, keine Schaukästen, keine positive Würdigung auf den Uni-Webseiten
- **eine Erklärung des Universitätspräsidenten** Prof. Dr. Volker Linneweber, wie es zu seinem Auftritt bei dem Stiftungsfest der Ghibellinia im Mai 2010 kommen konnte
- eine **historische Aufarbeitung** der Geschichte der Saarbrücker Burschenschaften und ihrer Mitglieder, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus, und eine Veröffentlichung der Ergebnisse durch die Universität!

Wer die Forderungen unterstützen möchte, kann sich direkt an die Antifa Saar / Projekt AK wenden. Für Rückfragen stehen wir gerne unter der angegebenen E-Mail-Adresse und Telefonnummer zur Verfügung.

ANTIFA SAAR / PROJEKT AK
c/o Verein für kommunikatives Leben und Wohnen e.V.
Postfach 103207
66032 Saarbrücken

www.antifa-saar.org
antifasaar@yahoo.de
Tel: 0175-1271105

Spendenkonto:

Kto 900 11 537
BLZ 590 501 01
Sparkasse Saarbrücken

Arbeitsfelder:

- Alternative Freiräume
- Kulturpolitik
- Antirassismus
- Antirepression
- Antisemitismus
- Politische Bildung
- Jugendarbeit
- Bündnisarbeit